



GE**MEIN**DE**BRIEF**

Der Kirchgemeinden

- Ebersdorf
- Schönbrunn
- Remptendorf
- Saalburg

**Wenn der HERR
nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst,
die daran bauen...**

Psalm 127

Zum Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wann waren Sie das letzte Mal von Herzen dankbar? Gar nicht für die großen Dinge, sondern für das Glück, das am Wegrand wartet. Die sanfte Berührung des Windes, der freundliche Blick meines Nächsten oder der Duft einer Blume. Friedrich von Bodelschwingh hat einmal geschrieben: „Da wird es hell in unserem Leben, wo man für das Kleinste danken lernt.“



Dankbarkeit ist auch ein Thema, das unseren geMEINdeBRIEF durchzieht. Sie werden in vielen Artikel immer wieder darauf stoßen, denn dankbar sehen wir zurück auf die vergangene Zeit mit so vielen Höhepunkten in unseren Gemeinden: Da waren die großen Aufführungen unseres Musicalprojektes „Petrus“, die 800-Jahrfeier in Saalburg und auch das Baugeschehen an der Fassade der Remptendorfer Kirche konnte gut beendet werden. Ebenso sind in unserer kleinsten Kirche in Lückenmühle die Bauarbeiten geschafft worden. In Ebersdorf gehen die Arbeiten außen gut voran und werden bald ein Ende finden.

Dankbar blicken wir auf die vielen Menschen, die mithalfen und so viel bewirkten. Und dankbar sind wir für die vielen Spenden, die geholfen haben, die Projekte zu verwirklichen.

„Dankbarkeit“, so schreibt der römische Philosoph Cicero, „ist nicht nur die größte aller Tugenden, sondern auch die Mutter von allen.“

Herzliche Grüße in die Sommerzeit

Pfr. TILLMANN BOELTER und Pastorin ANNE BOELTER

Jubeln sollen die Bäume
des Waldes vor dem
HERRN, denn er kommt,
um die Erde zu richten.

1. Chronik 16,33

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
Grafik: © Gemeindebrief Druckerei

Diesem Auszug aus dem Loblied Davids, in dem er Gottes segensreiches Wirken rühmt, geht eine lange Reihe an Lobpreisungen voraus, wie:

- Die Stämme der Völker sollen dem Herrn Lob und Ehre darbringen, Opfergaben spenden und sich vor ihm niederwerfen.
- Alle Länder der Erde sollen vor ihm erbeben, der Himmel freue sich, die Erde, das Meer und alles darin Befindliche solle brausen, die Flur und alles, was auf ihr wachse, solle Gott loben.

Nachdem die Menschen, die ganze Welt und alles, was sich auf, unter und in ihr befindet, aufgefordert werden, zu rühmen und zu loben, werden die stillen und treuen Begleiter angesprochen: Die Bäume des Waldes.

Jene Schöpfungen, ohne die wir Menschen nicht leben können, weil sie uns die Luft zum Atmen geben, weil sie uns Schutz und Schatten spenden und von frühester Menschheit an das Holz für Feuer oder zum Bau eines Hauses gaben. Ich verbrachte mein gesamtes Leben in Thüringen und im Thüringer Wald und habe die Bäume zu jeder Jahreszeit erleben können. Wer wie ich das Glück hatte, in der Nähe eines Waldes aufzuwachsen oder einen Spaziergang im Ebersdorfer Schlosspark zu machen, sich auf eine Parkbank zu setzen und seine Augen zu schließen, kann den Wind spüren, der durch die Bäume zieht. Sanft wiegen sich die einzelnen Äste der alten Bäume im Wind, zuerst tanzen die kleinsten der Blätter im Wind, bis auch die größeren einstimmen. Dies gleicht einer Melodie ähnlich dem sanften Plätschern eines Baches. Das Sonnenlicht taucht die tanzenden Blätter mal in Gold, mal in Silber, sodass ein ständiges Glitzern und Geraschel den Park mit Licht und Leben füllt. Der Wind nimmt zu. Die Baumkronen neigen sich in den Höhen langsam und majestätisch hin und her. Nun bewegen sich auch die stärkeren Äste und setzen diese Spannung durch lautes Knarren und Knacksen ihrer Glieder frei. Das leise Tuscheln der Blätter, die Bewegungen der Äste und der Kronen schwellen gemeinsam zu einem lauten Jubelgesang an:

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN...

Es ist bestimmt kein Zufall, dass David auch schon damals auf diese starken, imposanten und wunderbaren Geschöpfe zurückgriff, um Gott zu rühmen.

Ich für meinen Teil kann mir keinen schöneren Jubel vorstellen, um die Ankunft des Herrn anzukündigen. Beim nächsten Waldspaziergang sollten wir bewusst innehalten und den Bäumen noch aufmerksamer lauschen als bisher.

Nun wünsche ich Ihnen eine schöne Sommer- und auch Urlaubszeit und bei einem Waldspaziergang einfach mal darauf hören, was die Bäume Ihnen sagen.

Ihr Dr.med. ANDREAS DIETRICH

- Festprogramm -



Sa. 17.9. 17 Uhr **Eröffnungskonzert**
mit der Fidelrunde Bundweis

So. 18.9. 10 Uhr **Gottesdienst** mit
anschließender **Ausstellungseröffnung**
im Comeniuszentrum (11 Uhr)

Mo. 19.9. 19 Uhr **Vortrag** mit Oliver
Franke: Die Geschichte der
Christophorus-Kirche zu Ebersdorf

Di. 20.09. 13 Uhr **Familienfest** rund
um die Kirche mit vielen Attraktionen!!

Mi. 21.09. 19 Uhr **Konzert**

Do. 22.09. 19 Uhr **Vortrag** über die
Gruft mit Heinz-Dieter Fiedler

Fr. 23.09. 19.30 Uhr **Film**: Das
Familienmusical Petrus 2022

Sa. 24.09. 14 Uhr **Festgottesdienst** mit
Regionalbischof Tobias Schüfer

Einführungsgottesdienst von Pastorin Anne Boelter

Am **6. Juni 2022** wurde Anne Boelter in ihren Dienst als Pastorin von Ebersdorf, Schönbrunn, Remptendorf mit Karolienfeld und Lückenmühle sowie Saalburg mit Kloster eingeführt. Die Stelle teilt sie sich mit ihrem Mann. Es war ein wunderbarer Gottesdienst, an dem auch die Superintendentin Heidrun Killinger-Schlecht und viele Kollegen und



Gemeindemitglieder teilnahmen. Endlich angekommen, so könnte das Motto des Gottesdienstes auch lauten, denn die halbe Stelle, auf die Anne Boelter berufen wurde, betreut sie schon seit 2017. Nach der erfolgreichen Absolvierung der 3-jährigen Probezeit und den Rückmeldungen der entsprechenden Stellen war es nun so weit.



Viele Mitwirkende gestalteten

dieses schöne Fest und einige Kollegen aus Nachbargemeinden kamen. Nach dem Gottesdienst gab es ein wunderbares Gemeindefest mit viel Kuchen und allem, was das Herz begehrt. Reden wurden gehalten und Geschenke verteilt. Viele Menschen haben sich einladen lassen und so wurde der Tag unvergesslich. Herzlichen Dank an alle, die das Fest haben gelingen lassen! Pfr. TILLMANN BOELTER

REFORMATIONSTAG
ZENTRALER GOTTESDIENST
Remptendorf

15.17UHR
31.OKTOBER!



Gedanken zu den Büchern der Chronik

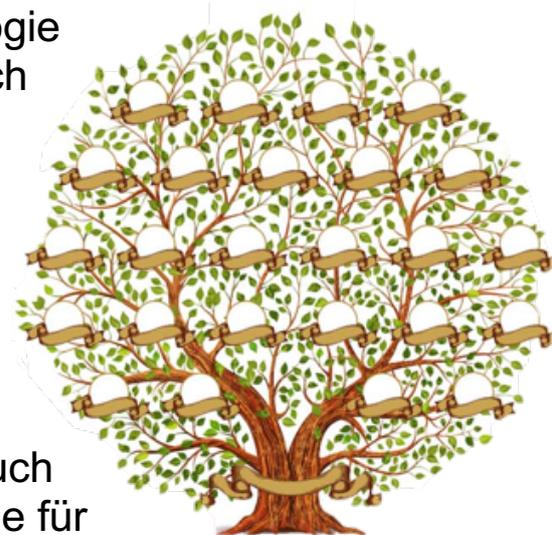
Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich bis heute die 2 Bücher der Chronik aus dem Alten Testament nicht kannte und da ich davon ausgehe, dass es den meisten von Ihnen auch so geht, möchte ich dieser Andacht einige Anmerkungen dazu voranstellen.

Die Chronik oder das Buch der Chronik wurde vermutlich im **4.Jhd. v.Chr.** verfasst und ist ein Buch, das die Geschichte Israels als Geschichte **Davids** und seiner Dynastie zum Gegenstand hat und dabei besonderes Interesse an genealogischen Zuordnungen sowie an der Ordnung des Jerusalemer Tempelkultes zeigt.

Genealogie (von altgriechisch *-genealogéo-* „die Abkunft ermitteln“ ist ein Fachausdruck für die vor allem privat betriebene Ahnenforschung und (geschichtliche) Familienforschung, zugleich aber auch für eine der historischen Hilfswissenschaften. Genealogen oder Familienforscher befassen sich mit menschlichen Verwandtschaftsbeziehungen und ihrer Darstellung. Dabei richtet sich das Interesse teilweise vorrangig auf die biologische Herkunft (*Ahnenforschung*), teilweise auf das gesamte familiäre Umfeld sozialer Beziehungen einschließlich der Patenschafts- und anderer personenbezogener Beziehungen (*Familienforschung*), ähnlich dem Begriff „Verwandtschaft“ in der geschichtswissenschaftlichen und ethnologischen Verwandtschaftsforschung verstanden wird.

Bei der Ermittlung von Erben ist die Genealogie von Bedeutung, da nach deutschem Erbrecht auch Nachkommen von weit entfernten Vorfahren erbberechtigt sein können.

In diesem Buch können wir viele Tatsachen lesen, die alle authentisch und geschichtlich überliefert sind. Das Chronikbuch nimmt in der Hebräischen Bibel dadurch eine besondere Stellung ein, da es das einzige Buch ist, dessen Quellen weitgehend bekannt sind und mit dem Buch selbst verglichen werden können. Das Buch wurde für die griechische Übersetzung in zwei Bücher geteilt. Diese Trennung in **zwei Bücher** der Chronik oder die Chronikbücher hat sich zusammen mit der Kapitelzählung seit dem Zeitalter des Buchdrucks allgemein durchgesetzt. Bei Stellenangaben wird daher immer zwischen dem **1. Buch der Chronik** (1.Chr) und dem **2. Buch der Chronik** (2.Chr)



differenziert. **Drei Themenbereiche** beherrschen die Chronik, die eng miteinander verbunden sind: Erstens das Volk Israel, zweitens die davidische Dynastie und drittens der vor allem von den Leviten getragene Tempelkult. Alle drei Themen durchziehen die **vier Hauptteile** der Chronik: Die umfangreiche, vor allem von Genealogien geprägte Einleitung (1. Chr 1–10), die Regierung Davids (1. Chr 11–29), die Regierung Salomos (2. Chr 1–9) und die weitere Geschichte Judas bis zum Kyrusedikt (2. Chr 10–36).

Als **Leviten**, die allein den Tempelkult ausübten, werden die Nachfahren des Levi bezeichnet. Auch wenn dieser der Stammvater einer der zwölf Söhne Jakobs war, zählen die Leviten nicht als einer der zwölf Stämme Israels, sondern stellen eine separate Gruppe innerhalb des Volks Israel dar (die Zwölfzahl der Stämme ergibt sich daher, dass es nicht einen einzelnen Stamm Josef gibt, sondern stattdessen die Nachfahren seiner beiden Söhne, Manasse und Ephraim jeweils als eigene Stämme gezählt werden). Die ab dem 15. Jh. bezeugte Wendung: **"Jemandem die Leviten lesen"** stammt aus dem Mönchswesen. Bereits im 8. Jahrhundert gehörten bestimmte Andachts- und Bußübungen zum Ordensleben der Benediktiner. Dabei wurde meist ein Text aus der Bibel verlesen, sehr häufig aus dem dritten Buch Moses, das auch „Levitikus“ genannt wird, weil es vorwiegend Verhaltensmaßregeln enthält. Auf die Lesungen folgten oft noch Mahn- und Strafpredigten zur Besserung der verwilderten Geistlichkeit. Dieser disziplinarische Akt wurde auch „Levitenmesse“ genannt. Das Lesen des „Levitikus“ und die anschließende „Levitenmesse“ konnten sich so in der sprachlichen Überlieferung leicht als Umschreibung für Tadel, Ermahnung und Rüge verfestigen.

Ihr Dr.med. ANDREAS DIETRICH

Kirchen kino

- 9.9. **Saalburg** – 20 Uhr (Pfarrhausgarten)
16.9. **Remptendorf** – 19.30 Uhr (Kirche)
23.9. **Ebersdorf** – 19 Uhr (Musical Petrus - Kirche)
7.10. **Lückenmühle** – 19.30 Uhr (Kirche)
18.11. **Schönbrunn** – 16 Uhr Kinder
19.30 Uhr Erwachsene

Helferfest Schönbrunn 2022

...ein Fest für alle hinter den Kulissen



Am Samstag, dem 15. Mai war es endlich soweit und allerhöchste Zeit, allen Helfern rund um unsere Marienkirche einmal ordentlich „Danke“ zu sagen. Eingeladen in den Kirchhof zu einem gemeinsamen Nachmittag waren alle Helfer, die oft heimlich still und leise hinter den Kulissen, aber mit viel Herz, Zeit und Liebe unser Gemeindeleben unterstützen, mit anpacken und organisieren. Nicht selbstverständlich ist, dass der Rasen gemäht ist, Blumen auf dem Altar stehen, die Kirche geputzt und für den Gottesdienst vorbereitet ist. Das wir eine tolle Krippe zu Weihnachten bestaunen



dürfen und auch das Singen im Chor und der Kirchdienst sind nicht selbstverständlich, bereichern aber unsere Gemeinde ungemein. Deshalb freuten wir uns sehr, dass so viele Helfer unserer Einladung gefolgt sind und diesen besonderen Nachmittag mit uns feierten. Nach einer tollen Andacht von Anne und Tillmann Boelter hieß es dann bei bestem Wetter und strahlendem Sonnenschein gemütliches Beisammensein im Kirchhof. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen kam man ins Gespräch und es wurde gemeinsam geplaudert und erzählt. Herr Burtsev spielte auf dem Klavier und für alle großen und kleinen Kinder wurde nicht nur eine riesige Bastel- und Spielstraße aufgebaut, sondern sie erwartete zudem in der Kirche ein tolles Puppentheaterstück mit Angela Carl. Unser Helferfest, ein wirklich sehr schöner Nachmittag, an dem wir allerdings nur einen Bruchteil zurück geben konnten für das, was wir als Gemeinde das ganze Jahr durch so viel tolle Hilfe und Unterstützung empfangen dürfen.



JANA ARNOLD

Neuer Strom für Kirche Lückenmühle

Am 6. August feierten wir im Abendgottesdienst die Einweihung der neuen Elektrik in der Kirche. Der erste Stromanschluss wurde 1967 verlegt und musste nun nach vielen Defekten und einem Blitzeinschlag dringend erneuert werden. Die Malerfirma Relius und die Elektrofirma Barczus haben die Arbeiten ausgeführt. Zum Ausräumen und Säubern fanden sich viele Lückenmühler zusammen – so danken wir Meike und Jens Köhler, Ines Simann, Beate und Jorick, Dieter und Susanne Rochler, Anne und Andreas Friedrich und Antje und Jens Jäschner. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten wir gemeinsam feiern und uns an dem gelungenen Ergebnis freuen. Möge unsere Kirche weiterhin mit Leben gefüllt sein!



Einladung zum Adventsbasteln im ev. Luth. Pfarramt St. Marien in Saalburg – haben Sie Lust?

Zeit zum gemeinsamen Basteln, zum Austausch und Innehalten. Falls Sie dazu Lust haben, dann melden Sie sich bitte unter folgender Telefonnummer: 036647-294995. Näheres dann im nächsten Gemeindebrief...

Wo: Ev. luth. Pfarramt St. Marien in Saalburg, Kirchplatz 14
Termine: 19.11.22 oder 26.11.22
Wann: 18:00 – 21:00 Uhr





Hallo liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes. Ich habe Sie ja in der letzten Ausgabe mit einigen sich abzeichnenden Veränderungen entlassen. Auf alle Fragen, was sich da entwickelt, habe ich keine Antwort. Die Planke am Pfarrhaus hat jedoch ein schönes Aussehen bekommen. Der Hund von Frau Lotz, der Bruno, hat wieder sein gewohntes zu Hause. Die Natursteinmauer bekam eine neue Abdeckung und die Planke wurde aus neuem Holz gebaut. Rundum ein schöner Anblick. Es wurde alles bis zum großen Stadtfest, der 800-Jahrfeier erledigt. Da wären wir auch schon beim nächsten großen Höhepunkt. Ich kann Ihnen sagen, da war was los. Denn sind wir einmal ehrlich, nicht nur die Stadt konnte dieses Jubiläum feiern, auch mein zu Hause kann auf eine so lange Zeit zurückschauen. Wen wundert es da, dass die Kirche, meine gute Stube, Ort einiger Veranstaltungen zur Festwoche war. Den einen mag es gefreut haben, aber für mich kleine Kirchenmaus war es ein ganz schöner Trubel. Doch wenn ich mir jetzt in aller Ruhe das Ganze noch einmal durch meinen kleinen Mäusekopf gehen lasse, so muss ich feststellen, dass es doch eine ganz tolle und interessante Sache war. Eine knappe Woche bevor der eigentliche Beginn der Festwoche war, begannen die Vorbereitungen. Stühle wurden hin und her geräumt, Notenpulte, Beleuchtung und Lautsprecher in Position gebracht. Zum Schluss wurde sogar noch eine Bühne gebaut. Selbst Pfr. Tillmann Boelter hat bis 22.00 Uhr mitgewerkelt. Meine Kirche verwandelte sich in einen großen Konzertsaal. Wie ich aus den Gesprächen der Aktiven erfahren konnte, war das die Vorbereitung für ein Musical. Die Aufführung überstieg meine Vorstellung. Es waren über 100 Beteiligte, alles Ehrenamtliche aus den umliegenden Gemeinden. Ich war überwältigt vom Zusammenspiel der Sänger, Schauspieler und der Musiker. Die Techniker unter Federführung von Pfr. Tillmann Boelter spielten sogar Aufzeichnungen von Musikern ein, die mit ins Gesamtgeschehen eingepasst werden mussten. Die Neugier der Besucher auf das Musical war überwältigend. Das zeigte sich an der Anzahl, die der Veranstaltung beiwohnen wollten. Die Besucherzahl stellte die Anzahl der Gottesdienstbesucher zu Heiligabend weit in den Schatten. Während sich

die einen nach der Vorstellung an der aufgebauten Versorgungsstrecke am Pfarrhaus mit Getränken und Gebratenem vom Rost stärkten, begannen einige mit dem Abbau der Bühne und der Technik. Denn wie heißt es doch so schön, nach der Vorstellung ist vor der Vorstellung. Am nächsten Tag wurde zum Vortrag „Saalburg einst und jetzt“ eingeladen. Diese Vorstellung stellte alles bisher da Gewesene in den Schatten. Das Interesse war so groß, dass nachdem ca. 400 Gäste in der Kirche waren, ein noch großer verbleibender Teil wieder nach Hause geschickt werden musste. Mit einem so großen Interesse der Gäste hatte niemand gerechnet. Wenn ich ehrlich bin, ich hatte schon Angst, dass ich aus Platzmangel aus meiner bescheidenen Kirchenmauswohnung vertrieben würde. Für den folgenden Tag stand noch ein Kabarett auf dem Programm. Die Akteure Ricarda Kappauf und Tillmann Boelter sorgten in bekannter Art mit Satire und Witz, aber auch mit nachdenklichen Liedern von Bodo Wartke und Sebastian Krämer für Kurzweil. Auch im Anschluss zu dieser Veranstaltung konnte man in gemütlicher Runde den Abend auf dem Kirchplatz ausklingen lassen. Am darauffolgenden Samstag war wieder etwas los in Saalburg. Alles stand unter dem Motto Familie. Es gab viel zu entdecken. Auch die sonst verschlossene Kirche war offen und es wurde zu Führungen eingeladen. Hiervon wurde rege Gebrauch gemacht. Im Hof des Pfarrhauses wurden Detscher gebacken, dabei 25 kg Kartoffeln verarbeitet. Ich hatte den Duft in der Nase, hatte aber mit den Führungen zu tun und konnte die Kirche nicht verlassen. Als der Besucherstrom gegen 17.30 Uhr nachließ, flitzte ich zum Pfarrhaus, um noch einen Detscher zu erhaschen. Es war zu spät, alle Vorräte waren aufgebraucht. Die Feierlichkeiten beendete ein Festgottesdienst am Sonntagvormittag unter freiem Himmel. Die Predigt hielt der Regionalbischof Tobias Schüfer. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst durch den Posaunenchor Friesau-Zoppoten. Auch nach dem Gottesdienst spielte der Posaunenchor zur Unterhaltung der Gottesdienstbesucher noch einige flotte Weisen. Jetzt ist wieder Ruhe in meiner guten Stube, der Kirche, eingekehrt und ich kann mich genüsslich auf der Kirchenbank ausruhen. Ich bin schon gespannt, was ich Ihnen zur nächsten Ausgabe berichten kann.

Bis dahin Ihre Kirchenmaus LEOPOLD



Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

Sirach 1,14



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Grafik: © Gemeindebrief Druckerei

„Ich will weise sein!“, wäre das Ihre Antwort auf die Frage der guten Fee nach dem sehnlichsten Wunsch? Vielleicht würden wir antworten: „Ich will reich oder glücklich oder gesund sein...“ Viel würde mir einfallen – aber wer würde die Antwort mit der Weisheit wählen?

Einer der größten und bekanntesten Könige Israels mit Namen Salomo hat genau diese Auskunft gegeben auf die Frage nach dem größten Wunsch: „Gib mir Weisheit.“ Luther übersetzt hier: „Gib mir ein verständiges Herz“.

Mehreres kommt hierbei zusammen: Der Kopf, der versteht, was zu tun ist und das Herz, das es fühlt. Weise zu handeln bedeutet genau dies: Der Verstand und das Gefühl arbeiten zusammen. Beide sind wichtig und keines beherrscht das andere. Weise zu sein ist mehr als nur eine Menge zu wissen oder schon alles einmal erlebt zu haben.

Der König Salomo wünscht sich von Gott genau diese Weisheit für seine Regierung, für sein Leben und eben keinen Reichtum dieser Welt oder Macht. Mir ist das ein Vorbild und ich überlege mir manchmal: Was würde geschehen, wenn mehr Menschen nach dieser Einstellung leben würden?

Aber wie damit anfangen? Wie kann ich weiser werden?

Unser Monatsspruch weist den Weg. Dort ist *die Liebe zu Gott* als Quelle oder Grund bzw. Höhepunkt der menschlichen Weisheit beschrieben (ähnlich auch in Ps 110,11; Spr 9,10; Hi 12,13; Pred 2,26 u. ö.). Weise wird man nicht, indem man sich selbst in den Mittelpunkt stellt und allein auf sich hört. Das Großartige ist vielmehr, dass Gott die Weisheit immer wieder den Menschen geschenkt hat: Den Reichen und Mächtigen, aber gerade auch den Armen und Sündern (1.Kor 1,20: Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ... es gefiel Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.)

Weise zu sein bedeutet, auf Gott zu blicken und ihn zu bitten, dass er den eigenen Weg zeigt. Und wer es schafft, das ganz im Vertrauen zu unserem Vater zu tun, sich ganz auf ihn alleine zu verlassen – kurz: ihn zu lieben, der ist schon weit gekommen auf seinem Weg zur Weisheit. Denn „Gott zu lieben ist die allerschönste Weisheit“ (Sirach 1,14).

Pfr. TILLMANN BOELTER

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
21.08.2022 10. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr 		17 Uhr 		
28.08.2022 11. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr Einschulungsgottesdienst Naturbühne	8.30 Uhr	14 Uhr Einschulungsgottesdienst		
04.09.2022 12. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr in LK			14 Uhr 	3.9. 17 Uhr 
11.09.2022 13. Sonntag nach Trinitatis	10.09. 13 Uhr HZ 10 Uhr in LK 	8.30 Uhr 	17 Uhr Mit Jubelkonfirmation		
18.09.2022 14. Sonntag nach Trinitatis	17.9. 17 Uhr Konzert So. 10 Uhr Eröffnung Festwoche	17.9. 14 Uhr Taufe So. 8.30 Uhr		14 Uhr	
25.09.2022 15. Sonntag nach Trinitatis	24.09. 14 Uhr Festgottesdienst		17 Uhr		
02.10.2022 16. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr in BG Einführung			14 Uhr Erntedank	1.10. 17 Uhr Kirmes

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
09.10.22 17.Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr Erntedank	8.30 Uhr Erntedank	17 Uhr Erntedank		
16.10.22 18.Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr 	8.30 Uhr 		14 Uhr 	
23.10.22 19.Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr Abschluss Kinderbibel- woche	Do. (!) 20.10 19 Uhr Kirmes	14 Uhr mit Taufe		
30.10.22 19.Sonntag nach Trinitatis				14 Uhr 	
31.10.22 Reforma- tionstag	15.17 Uhr Zentral in Remptendorf				
6.11.22 3.letzter Sonntag	10 Uhr		17 Uhr	4.11. 19 Uhr Kirmes	5.11. 17 Uhr 
Martinstag	11.11. 17 Uhr	12.11. 17 Uhr	10.11. 17 Uhr		9.11. 17 Uhr
13.11.2022 Vorl. So. des Kirchenjahres	10 Uhr 	8.30 Uhr 		14 Uhr Mit Gedenken an die Verstorbenen	
16.11.2022 Buß-und Betttag	19 Uhr Zentral in Ebersdorf				
20.11.2022 Ewigkeits- sonntag	10 Uhr Mit Gedenken an die Verstorbenen	8.30 Uhr Mit Gedenken an die Verstorbenen	17 Uhr Mit Gedenken an die Verstorbenen		

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde; LK = Landeskirche

HERZLICHE EINLADUNG



SCHULANFANGS-

**GOTTES-
DIENST**

2022

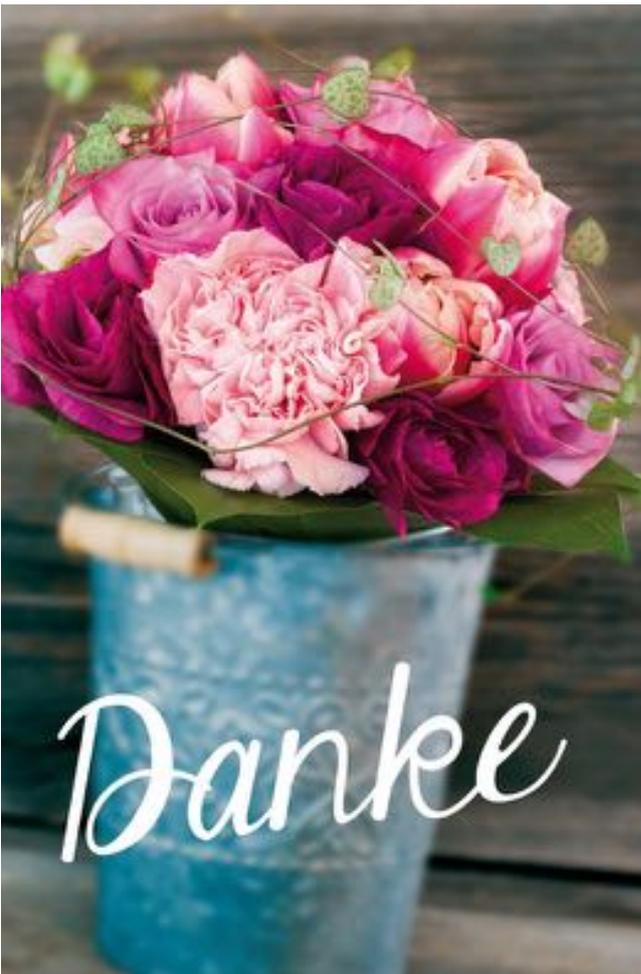
Sonntag, 28. August

10 Uhr Naturbühne

in Ebersdorf

14 Uhr Saalburg

„...die sind so dankbar!“



Ich liebe Blumen!... - doch am liebsten verkaufe ich sie. Ich liebe es, Blumen liebevoll zusammen in Sträuße zu binden, Pflanzen zu pflegen und diese dann hübsch zurecht gemacht zu verkaufen. Ich berate total gerne und merke dann oft, dass der ein oder andere Pflanzenliebhaber und „Auskenner“ vor mir steht. Kommen wir dann im Gespräch auf die ein oder andere Pflanze, die das Interesse meines Kunden geweckt hat, höre ich dann oft den Spruch: „Die sind so dankbar!“ Ja, Pflanzen sind dankbar. Die einen danken es mit üppigen Blüten, die anderen mit sattem Grün, wieder andere brauchen wenig Wasser und Pflege oder sind so genügsam, dass sie sogar mit einem schattigen,

und kargen Standort zufrieden sind. Dankbare Pflanzen sind keine Nörgler. Sie meckern und motzen nicht, sie beschweren sich nicht, indem sie Blätter abwerfen oder einen mit trockenen Trieben und Spitzen ständig daran erinnern: „Kümmere dich um mich!“ Dankbare Pflanzen sind die wahren zufriedenen Überlebenskünstler. Sie kommen mit wenig aus und brauchen für ihre Ansprüche kaum Pflege. Ein Standort ohne Sonne, kein Problem! 14 Tage ohne Wasser, geht! Zu wenig Erde, macht nichts! Andere Pflanzen wiederum sind so richtige Stressmacher. Sie brauchen sehr viel Pflege. Einen besonderen Dünger, spezielle Erde, die richtige Raumtemperatur, am besten keine Heizungsluft, sie wollen genügend Licht und natürlich weiches Wasser, also bloß keins aus der Leitung! Am liebsten sollte man auch noch mit ihnen reden, damit sie sich nicht einsam fühlen. anstrengend! Ich möchte hier keine Pflanze schlecht reden oder schmählern, jedem wie es beliebt, schließlich ist es bei den Pflanzen genau wie bei uns Menschen. Ja es gibt sie, die

dankbaren und zufriedenen Menschen, die mit wenig zufrieden sind. Die keinen optimalen Standort haben, nicht das perfekte Haus mit dem perfekten Garten, in dem perfekten Ort. Sie sind vielleicht auch nicht perfekt versorgt. Man kann sich nicht immer alles und jenes sofort gönnen! Aber wenn man es dann mal kann, kann man es genießen, wertschätzen - und dann bringt dieses kleine Extra einen zum „Aufblühen“. Und dann gibt es Menschen, die immer unzufrieden sind. Sie nörgeln trotz optimaler Gegebenheiten. Die Sonne scheint, der Tisch ist gedeckt, der Rasen gemäht, der Urlaub gebucht und trotzdem fehlt ständig etwas. Sie möchten sich verändern und optimieren, brauchen wie undankbare Pflanzen ständig Extras, sonst haben sie das Gefühl, sie gehen ein. Anstrengend! Ich mag dankbare Pflanzen und Menschen! Sie sehen nicht immer das, was gerade fehlt, sondern das, was sie haben. Und ist es nicht wunderschön, dankbar sein zu können für das, was wir gerade haben! Dieses Gefühl der Zufriedenheit. Dankbar sein für eine harmonische Familie, gesunde Kinder und Eltern, ein gemütliches zu Hause, einen sicheren Arbeitsplatz, einen gedeckten Tisch, zu leben in einem Land ohne Krieg. Aber auch dankbar sein für all die kleinen alltäglichen Dinge, wie ein nettes Lächeln, ein freundliches Wort, eine helfende Hand, das Gezwitscher der Vögel am Morgen, die Blumen am Feldrand, ein wunderschöner lauer Sommertag, Und bei wem können wir uns da bedanken?

Bei Gott, der uns jeden Tag aufs Neue viele Wunder schenkt, für die wir dankbar sein können, wenn wir sie nur bemerken. Ich glaube, dass wir für viele Dinge, die wir als selbstverständlich hinnehmen, dankbarer sein sollten. Dann würden vielleicht viele wieder sensibler werden für das, was sie haben und nicht für das, was ihnen fehlt! Wieder aufblühen, da wo sie gerade sind! Also machen wir es wie die Pflanzen, steigen wir aus unserer Nörgelgesellschaft und werden dankbar für das, was wir haben!



Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. Offenbarung 15,3



Ich möchte Sie mit hineinnehmen in den Abschnitt um den Monatsspruch für Oktober 2022, den wir in der Offenbarung 15,3 finden.

(2) Und ich sah und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermenget; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen (3) und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes:

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.

(4) Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig!

Die Gedanken zum Textabschnitt gehen über Vers 3 hinaus, aber so kann die Tiefe und Fülle des Monatsspruches sich für uns entfalten.

Es ist wie ein Märchen, wie ein Traum, wenn einer etwas sehen darf, was doch so unrealistisch ist. Der Seher Johannes hat so etwas auch gesehen und aufgeschrieben am Ende des 1. Jahrhunderts nach Christi Geburt, in Zeiten der Verfolgung der Jesusanhänger; Verfolgung durch den römischen Kaiser Domitian. Geschrieben wurden diese Worte wahrscheinlich auf der griechischen Insel Patmos. Nur Steine und Meer gibt es dort, keinen Baum, kein Grün. Nur Steinbrüche und die Verbannten, die Verfluchten, die in ihnen die Steine klopfen für die römische Herrlichkeit, für die Paläste des Kaisers, für die Tempel der Götter. Johannes ist einer von ihnen. Und was für eine Vision ist das, die er da sieht. Was für ein Wunderzeichen über den steinigen Klippen – dort vor Patmos, wo der Himmel beginnt. Wie ein Traum, wie ein Märchen. Oder wie ein lauer Sommerabend am Meer. Mit einem Glas Rotwein. Von weitem kommt leise Musik, fröhliche Musik, Sommermusik, gespielt auf den Glasharfen der Grillen. Nur Himmel umgibt uns, wenn wir hineinstürzen in dieses Bild, hineinstürzen, ganz und gar, mit Leib und Seele, wie vielleicht zuletzt als Kinder – uns fallen lassen, hinein in diesen Sommer. Nur Himmel umgibt uns und Meer und Musik. Wir sitzen am Ufer des leuchtenden Meeres. Und wir leuchten, weil wir vom Leuchten des Meeres berührt werden. Unglaublich. Unbeschreiblich, in welche Welt der

Seher Johannes uns führt, mit welchen Bildern er uns berührt. Kaiser Domitian wollte keine Wahrsagerei, keine Magie in seinem römischen Reich – auch keine Prophezeiungen. Sie waren ein Verbrechen. Das war zu kritisch – zu kritisch gegen Staat und Obrigkeit. Deshalb brachten sie Johannes in die Steinbrüche am Ende der Welt. Da sitzt er und klopft Steine und schaut und sieht. Wunderbares sieht er am Himmel, und manchmal auch Grauensvolles, Schreckliches. Ein Tier sieht er im Himmel, ein Tier, das aus dem Meer steigt, Blut und Schrecken verbreitet. Auf der Erde sieht er Gewalt, Unterdrückung und Folter. Prozesse gegen die, die glauben an den Gott der Freiheit und sich weigern, dem Gott in Rom ein Opfer zu bringen. Auf der Erde sieht er, wie das Leuchten der Menschen zerstört wird, wie ihr Singen verstummt, wie sie mundtot gemacht werden. Weil sie an das Falsche glauben, an die Zukunft und an die Freiheit; und weil sie an sich selbst glauben; weil sie sich geliebt wissen vom Gott der Zukunft und der Freiheit und der Menschen. Sie geliebt wissen vom Gott des Mose und der Miriam, vom Gott der Befreiung aus Ägypten, vom Gott des gekreuzigten und auferstandenen Jesus von Nazareth. Ja, Schreckliches sieht Johannes und Schönes: Am Himmel sieht er ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt. Und er sieht eben jene Menschen, die auf Patmos Steine schleppen, die in Rom von ihren Nachbarn bespuckt, die in Karthago gekreuzigt werden; gerade die sieht er am Himmel – und sie jauchzen und singen. Mit Gottesharfen erinnern sie sich an ihr Glück, an die Rettung aus dem Schilfmeer, aus Gefangenschaft und Sklaverei, aus Steinbrüchen und Arbeitslagern. Eben jene Menschen sieht er, die wieder beginnen zu leuchten, die wieder beginnen zu singen – weil Gott groß ist und wunderbar und die Zeit an ihr Ende gekommen ist. Unglaublich, unbeschreiblich, in welche Welt der Seher Johannes uns führt, mit welchen Bildern er uns berührt. Wenn das Meer leuchtet, dann singen die, die überwunden haben. Wenn das Meer leuchtet, liebe Gemeinde, dann singen wir. Dann geht es nicht mehr darum, was realistisch ist, was nüchtern betrachtet zu erwarten ist. Wenn das Meer leuchtet, dann



Johannes schaut auf Patmos die Apokalypse, Altarbild von Hans Memling, entstanden 1474-79; Bild: Wikipedia

werden die Unterdrückten, die Gescheiterten, die Leidenden zu Siegern. Denn mit Jesus Christus überwinden sie das Böse; das Feindliche; Das Zerstörende; das Tödliche. Wenn das Meer leuchtet, dann leuchten wir am Ufer mit. Unser kaputtes, verschüttetes, verdunkeltes Leuchten ist dann repariert und leuchtet neu. Unsere Halbherzigkeit wird ganz. Unsere Geschichten finden zu einem guten Ende. Die Geschichte dieser Welt findet zu einem guten Ende. Unrealistisch, wie es scheint, aber es ist kein Traum. Es ist, was Gott verheißt und was er sehen lässt. Wunderbar, wahrhaftig, gerecht. Ja, dann sehen wir, dass das Meer schon jetzt leuchtet, dass auch wir schon jetzt leuchten und singen. Wir werden berührt vom großen Leuchten. Und singen. Singen, wie groß und wunderbar der Herr ist, der Allmächtige. Singen seit Ostern das Lied des Lebens, des neuen Lebens. Hören und singen: Freut euch! Gott hat sich eurer erbarmt! Hören die frohe Botschaft, sind geladene Gäste an seinem Tisch. Und auch das: Wir werden berührt und freuen uns, wenn uns jemand anlächelt und sagt: Danke, dass du da bist. Wie gut, dass es dich gibt. Für einen Moment geht uns dann der Himmel auf und wir beginnen zu leuchten. Wir jauchzen und unser Herz singt – selbst wenn wir gar nicht singen können. Amen.

Bleiben Sie behütet. Ihr ULRICH MEYER, Diakon



KINDER- BIBELWOCHE

- HERBSTFERIEN -

17.-20.10.

8 - 16 UHR



Bitte im
Pfarramt
anmelden!



Dankbarkeit

Dankbarkeit ist ein positives Gefühl oder eine Haltung in Anerkennung einer materiellen (Geschenk) oder immateriellen (Lob) Zuwendung, die man erhalten hat oder erhalten wird. Man kann Gott, den Menschen oder sogar sich selbst gegenüber dankbar sein oder allen zugleich.

Geschichtlich gesehen stand und steht die Erfahrung der Dankbarkeit im Blickpunkt einiger Weltreligionen. Sie wurde intensiv diskutiert von Moralphilosophen wie etwa Adam Smith in seiner *Theorie der ethischen Gefühle* (1759). Das systematische Studium der Dankbarkeit begann innerhalb der Psychologie erst um das Jahr 2000.

Das Studium des Zusammenhangs zwischen Glauben und Dankbarkeit ist in letzter Zeit üblich geworden. Wenn auch diese beiden Charakteristika sicher nicht voneinander abhängig sind, so wurde doch in Untersuchungen festgestellt, dass Glaube die Fähigkeit zur Dankbarkeit erhöhen kann. Daher zeigen die Menschen, die regelmäßig Gottesdienste besuchen oder sich anderweitig religiös engagieren, wahrscheinlich in allen Lebenssituationen größere Dankbarkeit. In christlichen, buddhistischen, moslemischen, jüdischen und hinduistischen Traditionen wird die Dankbarkeit als wertvolle menschliche Neigung gesehen.

Anbetung mit Dankbarkeit gegenüber Gott ist ein Thema, das all diesen Religionen gemeinsam ist; daher durchzieht der Begriff der Dankbarkeit religiöse Texte, Lehrinhalte und Traditionen. Dankbarkeit ist somit eines der wichtigsten Gefühle, das Religionen in ihren Anhängern erwecken und erhalten wollen und gilt als universelle religiöse Haltung. Es heißt, dass



Dankbarkeit das gesamte Leben des Christen präge. Martin Luther nannte Dankbarkeit „die wesentliche christliche Haltung“. Dankbarkeit ist „das Herz des Evangeliums“. Da jeder Christ glaubt, von Gott geschaffen zu sein, werden Christen ermutigt, ihren Schöpfer zu loben und ihm dankbar zu sein. Christliche Dankbarkeit sieht Gott als den selbstlosen Geber alles Guten. Dies geht einher mit der biblischen Aussage, dass jeder Mensch schuldig ("Sünder") ist. Dankbarkeit ist im Christentum die Anerkennung von Gottes Großmut, die den Christen dazu führt, seine eigenen Gedanken und Taten nach diesen Idealen auszurichten. Christliche Dankbarkeit ist nicht einfach nur ein sentimentales Gefühl, sondern vielmehr eine Tugend, die auch zu Taten führt. Nach Jonathan Edwards gehören Liebe und Dankbarkeit gegenüber Gott zu den Anzeichen wahrer Religiosität. Auch moderne Messgrößen religiöser Spiritualität enthalten Bewertungen von Dankbarkeit gegenüber Gott. Samuel und Lester (1985) fanden bei einer kleinen Versuchsgruppe katholischer Nonnen und Priester, dass unter 50 möglichen Gefühlen Liebe und Dankbarkeit die häufigsten Gefühle gegenüber Gott waren. Es gibt aber nicht nur die

Dankbarkeit gegenüber Gott, sondern auch der Menschen untereinander. Und hier sehe ich einen gewissen

Wertevefall. Es wird alles als selbstverständlich angesehen, für nichts muss sich bedankt werden. Es wird mit den Ressourcen geschludert, es wird viel zu viel weggeworfen. Es gibt keinen Respekt mehr vor der Leistung des anderen oder vor anderen überhaupt. Wenn eine Verkäuferin an der Kasse im Supermarkt abends um 8 immer noch freundlich ist, ist das für uns normal und keinen Dank wert. Und jetzt durch den Ukraine-Krieg merken wir, dass alles wesentlich teurer und teilweise auch knapper wird. D.h. wir werden demütiger und dankbarer werden müssen, denn wir

können uns nicht jeden Tag mehr alles leisten.

Dr.med. ANDREAS DIETRICH

Schönbrunn jubelt...

...nein, nicht über den Bau der Kirchenmauer, sondern anlässlich der **Jubelkonfirmation**, die in unserer Marienkirche am 29. Mai in einem Festgottesdienst gefeiert wurde. Unsere Jubilare haben vor 25, 50, 60 oder gar 65 Jahren "Ja" zu Gott und ihrem Glauben gesagt.

In einem Festgottesdienst sich daran zu erinnern, wieder bewusst zu werden und erneut den Segen zu empfangen ist ein Grund zu feiern. Zur Eisernen Konfirmation gratulierte Pfarrer T. Boelter Fritz Enke. Hannelore Böttger erhielt den Segen zu ihrer Diamanten Konfirmation und zum 50-jährigen Goldenen Jubiläum waren Beate Wöhl und Rolf Stöhr unter den Jubilaren. Melanie Oberländer, Christin Hofmann und Holger Trommer erhielten den Segen für ihre silberne Konfirmation.

Gerne möchten wir Sie in Schönbrunn auch in den kommenden Jahren zur Jubelkonfirmation einladen und „mitjubeln“.

JANA ARNOLD



Konfirmandenfahrt 2022

Vor einigen Wochen zogen wir, 16 KonfirmandInnen aus unterschiedlichen Orten unseres Kirchspiels, los, um Gott neu zu entdecken. Es ging in das CVJM- (Christlicher Verein Junger Menschen) Camp Hoheneiche". Dort verbrachten wir Konfis eine tolle Zeit und erlebten die Gemeinschaft und den Glauben. Das ganze Camp drehte sich um das Thema *Fake News*, welches uns sehr nahe ging. In Kleingruppen sprachen wir über Gott, was dieser in unserem Leben bewirkt, und wir dachten über Jesus nach. Auch tolle Geländespiele und Lieder begeisterten uns. Neue Freundschaften wurden geschlossen und es wurde viel gelacht. Das Schlafen in Bauwagen faszinierte uns. Bastelangebote wie Kränze winden oder Speckstein bearbeiten ließen uns kreativ werden. Besonders beeindruckt hat uns die Geschichte einer Frau, welche eine Nahtod-Erfahrung hatte und dabei Gott begegnet ist. Wir Konfis hatten in "Hoheneiche" eine tolle Zeit, an die wir uns gerne zurückerinnern.



MIRIAM BOELTER

ERNTEDANKFEST 2.&9. OKTOBER

GABENABGABE
BITTE AUSHANG
BEACHTEN



2.10. 14 UHR SCHÖNBRUNN

9.10. 8.30 UHR REMPTENDORF

.....10 UHR EBERSDORF

.....17 UHR SAALBURG

Fassadeneinweihung Remptendorf – 12.Juni 2022



Einen wunderschönen Gottesdienst rund um neue Kleider erlebten wir zur anlässlich der neugestalteten Fassade an der Remptendorfer Kirche. Viele Menschen haben wochenlang gearbeitet und z.B. Putz abgeschlagen, Handwerker versorgt oder sauber gemacht.

Doch nicht nur ganz praktisch mit den Händen – es wurde auch fleißig gespendet - wir sind ebenso dankbar für die vielen Spenden, ohne die die Fassadenrestaurierung nicht möglich gewesen wäre.

Im Gottesdienst wirkten der Männerchor aus Remptendorf, der gemischte Chor LiLiRe und auch die Remptendorfer Blasmusikanten mit.

Annegret Krenzler spielte die Orgel und viele Menschen sind gekommen, um gemeinsam zu feiern und zu danken. Als Höhepunkt gab es für jeden Spender und Helfer eine Kaffeetasse mit dem Bild der neugestalteten Kirche. Unser besonderer Dank gilt Reimund Wehrmann und Susanne Rochler, ohne deren permante Hilfe und umsichtige Art das Projekt nicht fertig geworden wäre. An dieser Stelle möchten wir auch ganz besonders den fleißigen Helfern rund um Uta Hammermüller, Christine Degel, Hannelore Jacob und Christine Jobst danken, die im Hintergrund eifrig mitgeholfen und Menschen zum Helfen angesprochen haben.



Rückblick auf das Familienmusical Petrus

Nach einem halben Jahr Proben in allen Gruppen schlugen die Herzen höher, als der Countdown auf dem großen Monitor von 10 rückwärts



zählte: Nun war es endlich so weit – Bühne frei! Die Bigband der Musikschule Saale-Orla unter Leitung von Manuela Hirsch riss das Publikum schon mit ersten Tönen mit. Alle waren gespannt – egal ob hinter oder auf der Bühne. Mehr als 1200 Menschen haben die drei



Aufführungen besucht, die in Saalburg in der Kirche und in Ebersdorf auf der Naturbühne stattfanden. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von mehr als 450 Kindern, die am Freitag Vormittag unserer Einladung an alle Kitas und Schulen der Region gefolgt sind. Sie staunten über die Erwachsenen und Kinder im Chor, auf der Bühne als Schauspieler, an der Technik oder in den Familienensembles, die die Lieder



begleitet haben. Wir sind dankbar für die wunderschöne Zeit, die uns hat zusammenwachsen lassen und in der wir der spannenden Figur des Jüngers Petrus näher gekommen sind. Die letzte Frage nach der dritten Aufführung lautete: „Wann machen wir weiter? Und womit?“ – Die gute Nachricht: Es geht weiter – in diesem Jahr planen wir noch ein kleines Stück für Weihnachten, für das wir noch Schauspieler und Sänger suchen. Meldet euch an im Pfarramt – wir freuen uns auf euch!

Euer ERPROBUNGSRAUMTEAM



IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6;
07929 Saalburg – Ebersdorf

www.kirchspiel-ebersdorf | www.kirche-saaburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren

Anne Boelter

Dr. Tillmann Boelter

Tel.: 036651 / 87138

Pfarrbüro Ebersdorf

Frau **Undine Noetzel**, 036651 / 87138

SPRECHZEITEN im Pfarramt sind

montags 08.00-12.00 Uhr

dienstags 14.00-18.00 Uhr

donnerstags 08.00-12.00 Uhr

Mail: kirche.ebersdorf@t-online.de

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Ebersdorf

IBAN:

DE63 8305 0505 0000 0620 90

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Remptendorf

IBAN:

DE44 8309 4454 0351 0835 06

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Saalburg

IBAN:

DE44 8305 0505 0000 0172 30

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Schönbrunn

IBAN:

DE87 8305 0505 0002 1466 73

Vorsitzender
GKR Ebersdorf

Herr Manuel Chichava

Vorsitzende
GKR Schönbrunn

Frau Sindy Koska

Vorsitzende
GKR Saalburg

Frau Ricarda Lotz

Vorsitzende
GKR Remptendorf

Frau Susanne Rochler

Kantor FRIEDEMANN FISCHER

036483 / 22489

Kantor MAXIM BURTSEV

0163 / 3776462

Gemeindepädagogin CONNY BRENDEL

036651 / 2866

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Dr. Andreas Dietrich, Jana Arnold, Ricarda Lotz; Ulrich Meyer

Titelbild: Quelle Privat Redaktionskreis

Namentlich benannte Artikel stehen in der inhaltlichen Verantwortung der Autoren.

Auflage: 1500 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.09.2022

V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter